

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 7.

Dienstag den 25. Januar

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 4 fl. 30 kr., — halbjährlich 22 fl., — vierteljährlich 12 fl. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 3 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Ämtliche Anzeigen.

2) Oberamtsgericht Nagold.  
Rohrdorf.

### Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen  
† Johann Martin Auer, gewes. Zeugmachers in Rohrdorf,

Montag den 7. Febr. 1859,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Rohrdorf.  
Nagold, den 3. Januar 1859.

K. Oberamtsgericht.  
Mittnacht.

Nagold.

### Holz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Lehmburg kommen zum Verkauf:

Samstag den 29. dieß,  
Vormittags 9 Uhr,  
7000 Stück sehr schöne rothtannene Hopsen, Gerüst- und Wagnereisenstangen,  
1200 Bohnenstücken;  
Montag den 31. dieß,  
Vormittags 9 Uhr,  
Stamm Lang- und Klobholz;  
124 Dienstag den 1. Februar,  
Vormittags 9 Uhr,

160 Klafter tannenes Scheiter- u. Prügelholz und  
20400 dergl. Wellen.  
Die Zusammenkunft ist um besagte Zeit beim hiesigen Spital.  
Den 24. Januar 1859.  
Waldmeister Günther.

2) Altenstaig Stadt.  
Lang- und Klobholz-Verkauf.  
Dienstag den 1. Februar,  
Nachmittags 3 Uhr,

kommt auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen folgendes Material zur Versteigerung:

vom Priemen:  
608 Stämme Lang- und Klobholz,  
darunter viel schönes und starkes  
Reßholz und 2 Buchen;

vom Hafnerwald:  
220 Stämme Langholz.  
Aus Auftrag:  
Stadtförster Gurr.

2) Walddorf,  
Oberamts Nagold.  
Hopsenstangen-Verkauf.  
Aus dem hiesigen Gemeindewald werden am

Mittwoch den 2. Febr. d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus  
3500 Stück Hopsenstangen  
von verschiedener Qualität im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
Den 21. Januar 1859.

Schultheißenamt.  
Gänfle.

3) Ueberberg,  
Oberamts Nagold.  
Holz-Verkauf.

Am Montag den 31. Januar 1859,  
Vormittags 10 Uhr,  
verkauft die Gemeinde im öffentlichen Aufstreich aus dem Gemeindewald Langenberg:  
350 Stück Langholz und ungefähr  
200 Stück Säglöße,  
wozu die Liebhaber auf das Rathhaus höflich eingeladen werden.  
Den 15. Januar 1859.

Schultheißenamt.  
Kübler.

2) Unterschwandorf,  
Oberamts Nagold.

### Bekanntmachung.

Die Brücke über die Waldach in der Nähe des Gustav Brimo'schen Hauses kann, weil schadhaft, mit Fuhrwerken nicht mehr befahren werden.  
Es haben daher diejenigen, welche mit Fuhrwerken den Weg von Gaiterbach nach

Oberschwandorf und umgekehrt, und ebenso von Dürrenhardt zc. machen wollen, die Richtung der Gaisch'schen Mühle zu bis auf Weiteres zu nehmen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.  
Den 19. Januar 1859.

Schultheißenamt.  
Kehle.

Simmersfeld,  
Oberamts Nagold.  
Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftspflege liegen  
400 fl.  
zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.  
Stiftspflege.  
Burker.

## Privat-Anzeigen.

Egenhausen,  
Oberamts Nagold.  
Empfehlung.



Unterzeichnete erlauben sich hiemit ihr reichhaltiges Lager in Ellenwaren, namentlich auf bevorstehende Confirmation, sowie auch alle Sorten Strick- und Webgarne gütigst zu empfehlen und sichern stets billige Preise zu.  
Den 22. Januar 1859.  
Kall & Kell.

Mindersbach,  
Oberamts Nagold.  
Schafe-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft am Mittwoch den 2. Febr., Mittags 11 Uhr,  
aus Mangel an Waide:  
40 Stück Mutterchafe, theils mit Lämmern, theils noch trächtig,  
30 Stück vierzahnige Hammel und  
40 Stück Hammel und Silberjährlinge.  
Liebhaber hierzu werden auf obige Zeit in meine Wohnung eingeladen.  
Den 22. Januar 1859.  
Schultheiß Köhler.

Nagold.

### Logis-Gesuch.

Eine stille Familie von 2 Personen sucht eine Wohnung bis Georgii im Preis von 20—26 fl. per Jahr.  
Anträge übernimmt

Albert Gayler.

2) Gündringen,  
Oberamts Gorb.

### Hanf und Oelkuchen.

2 bis 3 Ctr. ungeriebenen Hanf und ein Quantum Oelkuchen hat zu verkaufen  
Sägmüller Risch.

# Lebens-Versicherungs- & Ersparnißbauk in Stuttgart.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an der Stelle des auf das K. Amtsnotariat Plieningen beförderten Hrn. Amtsnotars Breuning zu unserem Agenten für Altenstaig und Umgegend den jetzigen Hrn. Amtsnotar Kümmerlen daselbst bestellt haben. Der gesteigerte Zuwachs an Betheiligung, welcher unserer Anstalt in Bezug auf ihre verschiedenen Versicherungsarten (Lebensversicherung, Kinderausstattung, Altersversorgung) im verflossenen Jahre 1858 geworden ist, liefert den erfreulichen Beleg, daß auch in Württemberg die großen Vortheile dieser Versicherung mehr und mehr eingesehen werden.

Stuttgart, den 18. Januar 1859.

Das Bureau der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank.

Unter Bezug auf vorstehende Bekanntmachung erbitte ich mich zu unentgeltlicher Mittheilung von Prospecten, Statuten u. unserer vaterländischen Versicherungs-Anstalt, und werde auf's Bereitwilligste jeden Versicherungsantrag ermitteln und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Altenstaig, den 22. Januar 1859.

Agent: Amtsnotar Kümmerlen.

Bei Wilh. Rißschke in Stuttgart erscheint und ist durch die Unterzeichnete zu beziehen:

## Deutschland, sein Volk und seine Sitten.

In geographisch-ethnographischen Charakterbildern von M. Biffart.

Mit vielen Abbildungen.

Eine zusammenhängende Schilderung von Land und Volk, ein deutsches in den lebhaftesten Umrissen vor den Geist des Lesers hinstretendes Bild von beiden zu geben, ist die Aufgabe, die in obigem Werke, mit Benützung der besten vorhandenen Werke und Schriften, zu lösen versucht wird, um dadurch dem Leser ein Buch in die Hand zu geben, das sich nicht nur durch Bild und Wort zu angenehmer Unterhaltungsektüre eignet, sondern seiner Behandlung gemäß auch als Lehrbuch der Geographie für Deutschland benützt werden kann.

Das ganze Werk erscheint in 10-12 Lieferungen mit je 4 Bogen Text und 2 Abbildungen, zu dem außerordentlich billigen Preis von nur 3<sup>fl.</sup> 5<sup>kr.</sup>, welcher die Anschaffung überall ermöglichen sollte. Die erste Lieferung liegt zur Ansicht vor in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Nagold.

### Missionsfache.

Die Missionsfreunde, welche der hiesigen Konferenz am Lichtmessfeiertag ihre freundliche Theilnahme schenken, werden auf die Einladung dazu im neuesten Nagolder Missionsbericht pag. 2 aufmerksam gemacht.

Den 24. Jan. 1859.

Dekan Freihoser.

Dr. G. G. Zeller.

Nagold.

### Sopha-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Lichtmessfeiertag den 2. Februar einen neuen Divan, gut gepolstert, und einen noch in gutem Zustand befindlichen gebrauchten Sopha im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung, wozu sich die Liebhaber Mittags 1 Uhr in seiner Wohnung einfinden wollen.

Renner, Schreinermeister.

Veihingen, Oberamts Nagold. Wagen feil.



Einen neuen Kuhwagen hat um billigen Preis zu verkaufen. Schmidstr. Kühle.

2 1/2 Egenhausen, Oberamts Nagold. Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen zu 4 1/2 pCt.

600-800 fl.

zum Ausleihen parat.

Zu erfragen bei

Schultheiß Wurster.

2 1/2 Bollmaringen, Oberamts Horb. Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen

70 fl.

zum Ausleihen parat.

Amtsbote Graf.

2 1/2 Gündringen, Oberamts Horb. Geld-Antrag.

Bei Unterzeichnetem liegen gegen zweifache Versicherung

200 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Koch.

2 1/2 Nagold. Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten liegen

360 fl.

Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Michael Grüninger.

In Bollmaringen in der „Linden“ kann man extra guten Reuen finden. Dieß den Weintrinkern zur Notiz, Da es Wahrheit ist, nicht Wis. —1.

## Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 22. Jan. 1859.			Altenstaig, 19. Jan. 1859.			Freudenstadt, 15. Jan. 1859.			Calw, 15. Jan. 1859.			Tübingen, 21. Jan. 1859.			Heilbronn, 22. Jan. 1859.			Viktualien-Preise.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel, alter	6 27	4 55	4 30	6 36	6 33	6 24	—	—	—	6 15	5 34	4 30	6 39	5 15	4 58	5 24	5 5	4	—	—	Ochsenfleisch 10 fr. 9 fr.	
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kinderfleisch 8 „ 7 „ 8 „	
Kernen	—	—	—	12	—	—	12	8	11	29	11	4	12	36	11	53	11	30	—	—	Kalb- 7 „ 7 „	
Paber	6 3	5 50	5 30	6	5 55	5 24	6 15	6 9	5 48	5 40	5 25	5 18	6	5 46	5 21	6 15	5 58	5 24	—	—	Schweinefleisch 9 „ 10 fr.	
Gerste	8 32	8 2	7 44	8 30	8 21	8	8 36	8 23	7 54	8 48	8 26	8	7 41	7 36	7 33	8 15	8 14	8	—	—	abgezogen 11 „ 11 fr.	
Weizen	—	10 45	—	—	11 45	—	11 28	11 12	10 24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	unabgezogen 20 „ 20 fr.	
Roggen	9 4	8 40	8 32	9 12	8 50	8 40	—	9 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 Pf. Reizenbr. 16 „ 16 fr.	
Bohnen	2 6	1 52	1 45	—	—	—	—	15 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 „ Mittelbr. 12 „ 12 fr.	
Linzen	2 3	1 58	1 54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Kr. Weiz 8 2. 2. D. 8 1/2 2.	
																						1 Pf. Butter 23 fr.
																						1 „ Rindschmalz 29 fr.
																						1 „ Schweineschm. 23 fr.
																						3 Eier für 4 fr.

### Dienstnachrichten u.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung dem Dr. v. Deuglin in Chartum in Afrika den Titel eines Hofraths gnädig verliehen; die Registratorsstelle bei der Regierung des Schwarzwaldfreies dem Bewerber derselben, vormals Gräfl. Königsegg'schen Bezirksamtman v. Brämmer, die evang. Pfarrei Möhringen dem Pfarer Bossert in Engstlatt, das Eisenbahnbetriebsbauamt Geislingen dem prob. Betriebsbauinspektor v. Massenbach in Stuttgart, dasjenige in Ulm dem Architekten Würsch in Stuttgart gnädig übertragen; den Ingenieur Daser in Hall zum Eisenbahnbauinspektor in Debringen gnädig ernannt; dem Obergemeister Betker beim technischen Bureau

der Eisenbahnbaukommission Dienstrechte im Sinne des §. 3 der Dienstpragmatik gnädig verliehen; den Finanzrath Moser beim statistisch-topographischen Bureau wegen körperlicher Leiden, und den Postmeister v. Bohle in Ludwigsburg wegen vorgerückten Alters und körperlicher Gebrechen, ihren Bitten gemäß, in den Ruhestand gnädig versetzt; auf die Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgericht Blaubeuren den Gerichtsaktuar Malblanc von Mönningen gnädig versetzt, und unter gleichzeitiger Beförderung des Gerichtsaktuars Herwegen in Saulgau auf die Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgericht Mönningen die Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgericht Saulgau dem Referendar 1. Klasse Rau in Ulm gnädig übertragen; die Stelle eines ersten Präparators am Kgl.



Naturalienkabinet dem Präparator Martin am zoologischen Museum in Berlin, und die neuerrichtete Stelle eines zweiten Präparators an der Staatsnaturalienfammlung dem Thierarzt Bauer von Ludwigsburg gnädigst übertragen. Durch die im Vollmachtsnamen Sr. Maj. des Königs ergangene Entschliessung des Ministerialraths wurde die erled. Sekretärsstelle beim Postamt Tübingen dem Postamtsassistenten Joas in Ulm gnädigst übertragen. Durch Entschliessung des Ministeriums des Innern wurde Oberamtsaktuar Herzog in Besigheim auf die Aktuarsstelle bei der Stadtdirektion Stuttgart versetzt und die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Besigheim dem Oberamtsaktuar Poser in Heilbronn seinem Ansuchen gemäß übertragen.

Der evang. Schuldienst zu Hausen (Def. Bradenheim) wurde dem Schulmeister Kircher zu Altburg, der zu Unterbeinried dem Schulmeister Schönherz zu Obersetten, der in Dnolzheim dem Schulmeister Knobel in Zell, und der in Nieslingen durch die Oberschulbehörde dem Schulmeister Steinhardt in Dautmergen übertragen.

Gestorben: Zu Stuttgart Direktor (a. D.) v. Bardili, Kommenhur d. D. v. K., 76 J. alt; zu Hillboro (Cincinnati) Phil. Dr. Drithmann aus Tübingen, 35 J. alt; zu Dürmentingen der ref. lat. Dekan Pfarrer v. Maurer, R. d. K.D., 80 J. alt.

**Tages-Neuigkeiten.**

Stuttgart, 22. Jan. Die Tage für die Aushebung sind festgesetzt. Die Loosziehung bleibt wie immer auf 1. März anberaumt. Die Mutterung für Herrenberg findet am 9. März, für Freudenstadt und Nagold am 18. März, für Calw und Horb am 21. März Statt. Conscriptionspflichtig sind alle im Jahre 1838 geborenen Jünglinge. Die übrigen Bestimmungen sind wie früher.

Die Einlösung oder Umwechslung der umlaufenden Staatspapiergeldscheine hat bereits begonnen und dauert bis zum 30. Dez. 1859 einschliesslich. Bis zu demselben Zeitpunkte werden die umlaufenden alten Scheine von allen l. württembergischen Staatskassen und Steuererhebungs-Kassen im Nennwerthe an Zahlungsstatt angenommen, aber nicht mehr ausgegeben. Diejenigen Scheine, welche nicht binnen dieser Frist zur Zahlung verwendet werden, verlieren ihren Werth und können einen späteren Anspruch an den württembergischen Staat nicht begründen. Abgenützte, zerfetzte oder sonst beschädigte Scheine werden jedoch nur dann gegen Metallmünze oder gegen anderes Papiergeld umgewechselt, wenn die Richtigkeit und der Werthsbetrag der zur Einwechslung präsentirten Scheine unzweifelhaft zu erkennen sind und die Ueberzeugung erlangt wird, daß ein Mißbrauch mit etwa fehlenden Bruchstücken nicht zu beforgen steht; Theilstücke (halbe, viertel u.) der Scheine werden zur Einlösung nicht angenommen.

Aus dem Badischen, 17. Jan. Ich kann Ihnen jetzt aus guter Quelle Näheres über den Schaden mittheilen, welchen der Brand in der Nacht vom 9. auf den 10. d. Mts. an dem großen Etablissement zu Bagbäusel angerichtet hat. Nur das Raffineriegebäude mit seinem Inhalte an Maschinen, Vorrichtungen und Vorräthen ist ein Raub des auf nicht ermittelte Weise entstandenen Feuers geworden, aber gerade die beträchtlichen Vorräthe an Rohzucker und Broden greifen tief in die Kassen der verschiedenen theilhaftigen Versicherungsgesellschaften. Ihr Verderben sammt dem der Einrichtung hat einen Schaden von nahezu einer halben Million verursacht, wozu noch 50,000 fl. für das Gebäude kommen. Beim Wiederaufbau wird natürlich Vieles nach neuerer, verbesserter Art eingerichtet werden, so daß sich die Kosten wohl nahe an eine Million belaufen dürften. In Bereitung des Rohzuckers ist die Fabrik in keiner Weise durch das Unglück behindert worden, da das Maschinenhaus sammt den übrigen Gebäulichkeiten unversehrt geblieben ist, und die Arbeiten gehen ununterbrochen ihren Gang.

(Muh. Jr.) Die Nürnberger lassen sich das Pferdefleisch sammeln. In den dortigen 3 Pferdeschlachtereien wurden im Laufe des vergangenen Jahres 203 Pferde geschlachtet. Das Vorurtheil gegen das Pferdefleisch verschwindet immer mehr.

Wien, 17. Jan. Hier wie in den Provinzen liegt die Geschäftsthätigkeit fortwährend darnieder. Hier in Wien ist es vornehmlich die sogenannte Wiener Vorstadtindustrie, welche über Geschäftslosigkeit zu klagen hat. Shawls, Seidenzeug- und Bandfabriken haben ihren Betrieb so weit als nur immer möglich eingeschränkt und den größten Theil ihrer Arbeit

entlassen. Viele Fabriken stehen ganz still, andere, welche früher 150—200 Stühle beschäftigten, arbeiten jetzt mit 15—20 Stühlen. Die Shawlsfabriken stehen fast Alle still, einige haben die bisherige Fabrikation aufgegeben und weben statt Shawls Barchent. Es herrscht mit einem Worte eine vollständige Stagnation, was um so mehr zu bedauern ist, da dadurch die Arbeiter zu heterogenen Beschäftigungen hingedrängt werden. (S. M.)

Die Lombardei, der Ausdehnung nach der 13. und der Bevölkerung nach der 14. Theil des österr. Staates, liefert demselben den 9. Theil seiner Abgaben und den 6. seiner Grundsteuereinnahmen. Der Ueberschlag der sämtlichen Abgaben, welche die Lombardei zu zahlen hat, beläuft sich auf 26 1/2 Mill. Rubel Silber (1 Rubel = 1 Thlr. 2 1/2 Sgr.)

Berlin, 18. Jan. Man spricht hier davon, daß die Diplomatie sich jetzt bemühe, einen Kongreß in London zu Stande zu bringen, und zwar um den Widerstand Oesterreichs zu brechen. Gleichwohl scheint auch dieser Versuch an Oesterreich zu scheitern.

Hans von Rochow, der Hinfelder im Duell erschossen hatte und von Berlin und Potsdam verwiesen war, hat die Aufforderung erhalten, seinen Sitz im Herrenhaus wieder einzunehmen.

Zwei Mädchen von auswärts, welche bei einem Marburger Schenkewirth in Dienst waren, hatten ihrer Herrschaft zwei Bindeln entwendet und sich Hemden damit gestickt. Als dieses entdeckt und zur polizeilichen Anzeige gebracht wurde, faßten beide aus Furcht vor der Strafe, sowie aus Schamgefühl den entsetzlichen Entschluß, sich zu vergiften. Zu diesem Zweck lösten sie den Phosphor von einer Quantität Streichhölzer in heißer Milch auf und tranken diese, worauf Beide erkrankten, in das Landkrankenhaus gebracht wurden und hier nach mehrtägigen großen Leiden, trotz aller ärztlichen Hülfe, starben.

Der Presse wird aus Turin, 14. Jan. geschrieben: „Die Gefahr wird jeden Tag schlimmer an der Grenze. Ein Ulanenregiment ist in Sedriano angekommen, ein anderes in Magenta, um einen Militärordon zu bilden; andere österreichische Truppen eerniren Piemont nach Pavia und dem Lago maggiore zu. Oesterreich sagt, es wolle das Desertiren der Conscripten verhindern, welche in aller Stille aufgehoben werden, aber es könnte so diese Streitkräfte sehr schnell concentriren, um einen Handstreich auf Alessandria, Valence und Casale zu versuchen. Es scheint jetzt gewiß, daß Oesterreich einen Angriff gegen Piemont beabsichtigt. Der angenommene Feldzugsplan soll folgender sein: Sich auf der Defensiv am Mincio halten, im Fall man angegriffen würde; den Krieg über den Ticino hinübertragen, wenn man die Initiative ergreifen müßte. Das ist der alte Plan von 1796, 1799 und 1814. Die österreichischen Offiziere sagen sogar, sie würden den Carneval in Turin feiern. — Die ungarischen Truppen sind von Cremona und Pizzoghettona verlegt worden. Die Offiziere rauchten keine Cigarren mehr und stritten sich häufig mit den übrigen Truppen.“

Es bestätigt sich, daß der König von Neapel sein ganzes Reich in Belagerungszustand gesetzt hat, weniger wegen der vergangenen Dinge, als solcher, die kommen könnten.

Paris, 18. Jan. Im Widerspruch mit dem Artikel des Constitutionnel, der von Frieden spricht, sollen die Tuilerieen wieder kriegerisch gestimmt sein, und Patrie und „Presse“ veröfentlichlich höchst kriegerische Artikel, worin die öffentliche Meinung, die ersteres Blatt noch vor drei Tagen zu beruhigen suchte, vor allzu großem Vertrauen gewarnt wird. Die „Presse“, die sonst eine ganz andere Sprache führt, als die Patrie, geht heute merkwürdiger Weise Hand in Hand mit ihr. Sie warnt in noch dringenderen Ausdrücken vor zu großem Vertrauen. „Was Italien anbelangt,“ sagt sie, „so versichert man übrigens, aus sonst guter Quelle, daß die Tuilerieen entschlossen sind, den Grafen Cavour, der sich so weit vorausgewagt hat, nicht im Stiche zu lassen, da, wenn nichts geschieht, dessen Stellung so sehr compromittirt ist, daß er von der Regierung zurücktreten muß. In Piemont, sowie auch in Frankreich dauern

Wagen hat  
verkauft.  
Kühle.

liegen zu

Bürker.

u.  
liegen

re Graf.

gegen zwei

parat.  
er Mosk.

en

herheit zum  
niger.

den'  
n finden.

otiz,  
b. —1.

en-Preise.

10 fr.	9 fr.
8 ..	7 ..
7 ..	7 ..
9 ..	10 fr.
11 ..	11 fr.
20 ..	20 fr.
16 ..	16 fr.
12 ..	12 fr.
2, D.	8 1/2 g.
23 fr.	
mal 28 fr.	
schm. 22 fr.	
fr.	

der Dienst-  
m statisch-  
Postmeister  
körperlicher  
ist verfest;  
den Gericht-  
unter gleich-  
Saugan auf  
Aktuarsstelle  
ne Rau in  
ors am Kal-



übrigens die kriegerischen Vorbereitungen fort. Alle piemontesische Officiere, die im Auslande sind, haben den Befehl erhalten, zu ihren resp. Corps zurückzukehren, und die französischen Cavallerie-Officiere sind aufgefordert worden, sich Pferde zu kaufen. Wir sind also noch immer in Ungewissheit, ob die nächste Zeit uns den Krieg bringen wird oder nicht. (K. Z.)

Die Verlobung des Prinzen Napoleon mit der piemontesischen sechszehnjährigen Königs-Tochter ist auch eine Eroberung. Lange vergebens hat der Prinz um deutsche Prinzessinnen geworben. Die Verbindung des 36jährigen Prinzen mit dem blutjungen italienischen Königs-Kinde bedeutet wohl eher große Politik und weit gehende Pläne, als große Herzensneigung.

London, 15. Jan. In Bethnalgreen, im ärmsten Viertel des östlichen London, ist einmal wieder eine arme Frau Hungers gestorben, wörtlich und ohne Uebertreibung verhungert. Das hat der untersuchende Arzt und die Jury des Coroners ausdrücklich bestätigt. Und das ist nur ein einzelner, zufällig bekannt gewordener Fall unter Hunderten in diesem endlosen Chaos von unbegrenztem Reichthum, und unbeschreiblichem Elend.

### Eine Königin.

(Fortsetzung.)

4.

Der Doktor nahm immer größeren Antheil an dem Mädchen, es schien ihm etwas ganz Besonderes in ihrem Wesen zu liegen; er konnte nicht glauben, daß sie wirklich das Kind armer Dorfleute sein sollte. Margette plauderte gern mit dem alten Herrn, und erzählte ihm, was sie wußte, von ihrer Kinderzeit, von dem Hof, nach dem sie immer noch Heimweh hatte, von der fröhlichen Zeit, wo sie Schafe gehütet, und auch einmal von ihrem Königstraum und wie sie darob verlacht worden sei. „Und was das Dumme ist, Herr Doktor,“ schloß sie, „daß ich selbst habe nun und nimmer den Traum vergeffen können, und daß er mir allemal wieder einfällt, wenn ich lang glaube, jezt sei ich mit fertig.“

„Wirklich, in der That?“ fragte der Doktor, der selbst viel mehr in der Welt seiner Bücher, als in der wirklichen lebte, und daher leicht an wunderbare Begebenheiten glaubte, und fuhr nachdenklich fort, „ja, ja, etwas Besonderes ist an dir, wenn's auch nicht gerade zu einer Königin reicht; wer waren denn eigentlich deine Eltern?“

Margette berichtete getreulich, was sie von der Ahne wußte.

„So, so,“ sagte der Doktor wieder, „ja, da ist doch viel Unergründetes dabei; sag' mir, Kind, ist denn nichts unter deiner Mutter Nachlaß, das Aufschluß geben könnte über ihre Vergangenheit?“

„Ja, da ist nichts, als was ein armes Weib eben hinterlassen kann; die Mutter hat vorher gar viel aus Armuth verkauft, mit ihren alten Kleidern hat man mich nach und nach montirt; ja, fällt mir ein, ein feines, feines Rastuch ist darunter, ganz schön gestickt mit einer Krone, und ich selber hab' ein gar schönes Muster (Halsband) mit einer goldenen Dukat dran; das hab' ich als Kind lang getragen, es sei für die Augen gut, hat die Mutter gesagt, und ich hab's von meiner Dote (Pathe), wer aber die Dote gewesen ist, weiß ich nicht.“

„Hast du die Sachen hier?“ rief in großem Eifer der Doktor, dem die Angelegenheit immer wichtiger wurde.

„Ja, aber ganz unten in meiner Kiste, Sonntag will ich's Ihnen zeigen, jezt muß ich hinunter, ich habe zu lang geschwagt.“

„Nur eins noch, Kind!“ rief der Doktor, als sie ging, „hast du nicht auch ein Muttermal an dir, ein Zeichen wie eine Rose oder so? das führt oft zu Entdeckungen.“

„Ei bewahre,“ sagte Margette und wurde roth, „ich bin säuberlich am ganzen Leib, da ist nirgends kein Fleckchen,“ und eilig sprang sie hinab.

Der Doktor brachte die Sache nicht aus dem Sinn, alle wunderbaren Begebenheiten von geraubten, verlorenen und ausgelegten Kindern, die er schon gelesen und in seine Sammlun-

gen gebracht hatte, fielen ihm ein, der Kaspar Hauser und alles Mögliche, und je mehr er den sichern Zustand des Mädchens, ihre natürlichen Fähigkeiten und ihre Scheu vor allem Gemeinen erwog, desto gewisser wurde ihm, daß sie nicht das Kind einer armen Spinnerin sei. Ein adeliches Aussehen hatte sie zwar gerade nicht, sie war gesund und stark und rothbackig, eher eine untersekte als schlanke Gestalt, wie man sie sich bei Prinzessinnen denkt, „aber das macht die Erziehung, die schwere Arbeit,“ dachte der Doktor, „ein paar Augen hat sie doch wie die Sonne.“

So wenig der Doktor mit der Welt lebte, so genau studirte er doch die Zeitungen und die Wappenfunde nebst der Genealogie aller fürstlichen und gräflichen Häuser, und hoffte daher, wenn er einige Anzeichen hätte, leicht dem Geheimniß auf die Spur zu kommen.

Auch Margette, so oft sie sich selbst darüber auslachte und sich die Sache aus dem Sinn schlagen wollte, mußte Tag und Nacht an des Doktors Vermuthungen denken, und konnte selbst kaum den Sonntag erwarten, wo sie ein ruhiges Plauderstündchen mit dem alten Herrn finden könnte. Die Kirche wollte sie deshalb doch versäumen, aber es ist zu fürchten, daß sie nicht so andächtig war, wie sonst, denn in der Tasche hatte sie die zwei wichtigen Erbstücke, die sie denn nach der Kirche dem Doktor vorlegte, der seine schärfste Brille aufgesetzt hatte, um sie gehörig zu untersuchen.

Das Sacktuch war etwas vergilbt, aber vom feinsten Battist, in der Ecke war eine Grafenkrone und darunter die Buchstaben M. v. H. gestickt; „da haben wir's!“ rief der Doktor, „wie käme das in Besitz einer armen Dorffspinnerin?“

„Aber sie war ja im Dienst, da könnte sie's von einer Herrschaft bekommen haben,“ wandte Margette schüchtern ein.

„Papersapap!“ rief der Doktor ungeduldig, „solch ein Sacktuch schenkt man keiner Magd, und gestohlen hat deine Mutter nicht!“

„Gewiß nicht!“ behauptete das Mädchen.

„Nun zu Nr. 2,“ sprach der Doktor; das Kollier war von Bernstein, unten hing eine goldene Taufmünze, den Schluß bildete ein glattes, goldenes Schließchen, auf dessen äußerer Seite ein äußerst fein gearbeitetes Wappen, auf der innern eine Schrift gravirt war, die Margette nie hatte lesen können. Der Doktor studirte mit der Brille; endlich machte er einen Sprung: „richtig, richtig!“ rief er wieder, „da steht Marguerite, Comtesse de Hohenstein, 1815, und das ist das Wappen derer von Hohenstein, eines der ältesten gräflichen Geschlechter, das Kollier ist dir natürlich als ein Wiedererkennungszeichen umgebunden worden, und du bist das Kind der Gräfin! Marguerite, das ist Margrethe, es trifft Alles zu!“

„Aber warum sollte man mich denn...?“ fragte Margette leise, es wurde ihr ganz schwindlich.

„Ausgesetzt haben, oder weggeben, meinst du? Ach, da kann's allerlei Gründe geben, Erbschaftsstreitigkeiten, Ehezwist, was weiß ich! Deine Geburt fällt ja noch in die Kriegsjahre, da hat's allerlei Durcheinander und Unruhe gegeben, es ist ganz klar.“

Dem Margette war's noch nicht klar, sie mußte sich setzen und den Kopf auf die Hand stützen, es ist doch ein großer Unterschied zwischen Traum und Erfüllung.

Der gute Doktor aber war seiner Sache gewiß und voll Eifer. „Ubereilen dürfen wir nichts,“ sagte er, während er all seine Genealogien und Wappenbücher herbeischleppte, „ich muß jezt erst die Familienglieder gründlich studiren, um der Geschichte auf die Spur zu kommen, die Sachen laß mir; und du geh auf dein Kämmerlein und laß dir nichts merken, Kind, zu rechter Zeit soll's schon an's Licht kommen.“ (Fortf. folgt.)

— In Breslau haben sich je Buchbinder und Schuhmacher zusammengethan, um die Stoffe, die sie zur Verarbeitung bedürfen, gemeinsam zu beziehen und zu kaufen. Besser und wohlfeiler zu kaufen — das sind zwei schöne Dinge, die überall durchschlagen sollten.

Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: 5411c.

*Jögen*

Nr.

Dieses Blatt  
ablich 24

An

Diesent  
welche die  
für das  
werden ein  
das Obera  
zu diesem  
Unterämter  
erstatten.

Den 28.

R.

Es ist v  
mit dem  
Gewerbe  
Volksschulen  
Reallehrern  
gemeinschaft  
trägt, dafür  
Gewerbebla

Den 28.

R.

St  
Afford  
i  
Gedachte  
1) bezüglich  
Mor

in Hirsau  
Mit

in Altenstall  
2) bezüglich

San

auf der Cam  
Die Orten  
Verhandlung  
lassen.

Calmba

2)  
Wa  
Der Unte  
rothannenen  
unter Vorleg

13  
Aus dem  
men zum Be

124. Stau